

Leosfeld, dem nächstgelegenen Punkte der Colonie aufgebrochen, wo er am Sonntag, den 17. Mai, zum erstenmale Gottesdienst hielt. P. Bruno Dörfler verblieb bis Mitte September in Kosthern selbst um den neuen Ankömmlingen mit Rat und Tat beizustehen, worauf er als Professor nach der St. Johannes Universität zurückberufen wurde. Im Laufe des Sommers und Herbstes kamen noch die Patres Peter Windischiegel, Dominikus Hofmann und Chrysostomus Hoffmann, sowie die Mönche Fr. Casimir Gismowski und Fr. Leo Dydowski und der Laienbruder Rhabanus M. Canonge aus den Staaten nach der Colonie.

Die Beschreibung der Beschwerden, welche die Ansiedler des ersten Jahres, besonders in den entfernteren Teilen der Colonie, durchzumachen hatten, und des Heldennutes, mit dem sie dieselben überstanden, wäre ein Thema, würdig des ehernen Griffels eines Homer und eines Virgil. Wir können hier nicht näher auf dieselben eingehen. Es genüge zu bemerken, daß sie im Vertrauen auf Gott die Hand ans Werk legten und in wenigen Monaten die menschenleere Wildnis in eine zivilisierte Gegend, besät mit den zwar kleinen aber glücklichen Wohnungen zufriedener Menschen verwandelte.

Doch, „der Mensch lebt nicht vom Brode allein,“ das ist eine Wahrheit, von der unsere braven Pioniere tief durchdrungen waren. Daher ist es nicht zu verwundern daß bald in den verschiedenen Teilen der Colonie Gemeinden organisiert wurden. Ja, selbst bevor sie für sich und ihre Familien Wohnhäuser errichtet hatten, dachten die guten Leute schon an den Bau von Gotteshäusern. Leosfeld hatte wegen seiner Nähe zu Kosthern (ca. 40 Meilen) einen großen Vorteil, da dortselbst gesägtes Bauholz leichter h. n zu schaffen war und da dort die meisten Heimstätten bereits vom Anfang an bewohnt waren. Vor dem Winter stand die dortige Kirche, bis jetzt die schönste und größte der Colonie, bereits fertig da. Auch hatte die Gemeinde ihrem geliebten eifrigen Seelsorger, P. Meinrad, ein schönes Pfarrhaus mit 10 Zimmern fertiggestellt.

Beim Klosterlein in Münster, bei Dead Moose Lake und in Anuaheim, wo P. Dominik als Seelsorger seit Juli 1903 fungierte, wurden im Laufe des Sommers Kirchen aus Baumstämmen errichtet, da das Herbeifahren von Brettern wegen der großen Entfernung gar zu mühevoll gewesen wäre. In den übrigen Missionen wurde der Gottesdienst noch in Privathäusern abgehalten. Von Klostergebäuden war bis im Winter ein einstöckiges Brettergebäude mit neun Zimmern unter Dach, und waren genügend Stallungen aus Baumstämmen vollendet.

Der Anfang des Jahres 1904 sah ein kühnes Unternehmen in's Dasein treten, welches gewiß von Manchen als vermessenes oder doch mindestens als verfrüht betrachtet wurde. Bis jetzt gab es in ganz Canada noch keine deutsche katholische Zeitung. Das Benediktinerkloster von Münster beschloß nun eine solche herauszugeben. Zuerst wurde beabsichtigt das Blatt in Ro. h. n. zu

drucken. Ein Teil der nötigen Einrichtung war bereits angeschafft, doch war ein tüchtiger deutscher Drucker schwer zu bekommen. Man beschloß daher die Zeitung einstweilen in Winnipeg drucken zu lassen. So machte am 11. Februar 1904 der „St. Peters Bote“ sein erstes Erscheinen. Groß waren die Schwierigkeiten, mit denen das Blatt im Anfang zu kämpfen hatte. Wohl die größte Schwierigkeit lag in der weiten Entfernung (fast 600 Meilen,) welche zwischen der Redaktion und dem Druck- und Expeditionsort lag, und der schlechten Postverbindung zwischen den beiden Orten. Diese schlechte Verbindung war schuld, daß in den ersten zwei Monaten, drei Nummern der Zeitung ausfallen mußten.

noch nicht ihr Ende erreicht. Kaum war das Frühjahr eingetreten, als der Verkehr mit der Außenwelt einen Monat lang fast gänzlich abgeschnitten wurde. Durch Eisgang und Hochwasser wurden zwei Brücken an der Eisenbahnlinie Regina—Prince Albert im April 1904 weggerissen, so daß ein Monat verging bevor eine regelrechte Zugverbindung wieder hergestellt werden konnte. Natürlich war diese Unterbrechung ein großes Hindernis für die Einwanderung nach der Colonie.

Außer Pater Benedikt kam auch Pater Mathias Steger im Frühjahr 1904 nach der Colonie. Wegen Kränklichkeit war er jedoch im folgenden Herbst gezwungen nach Minnesota zu reisen um sich dort unter ärztliche Behandlung zu

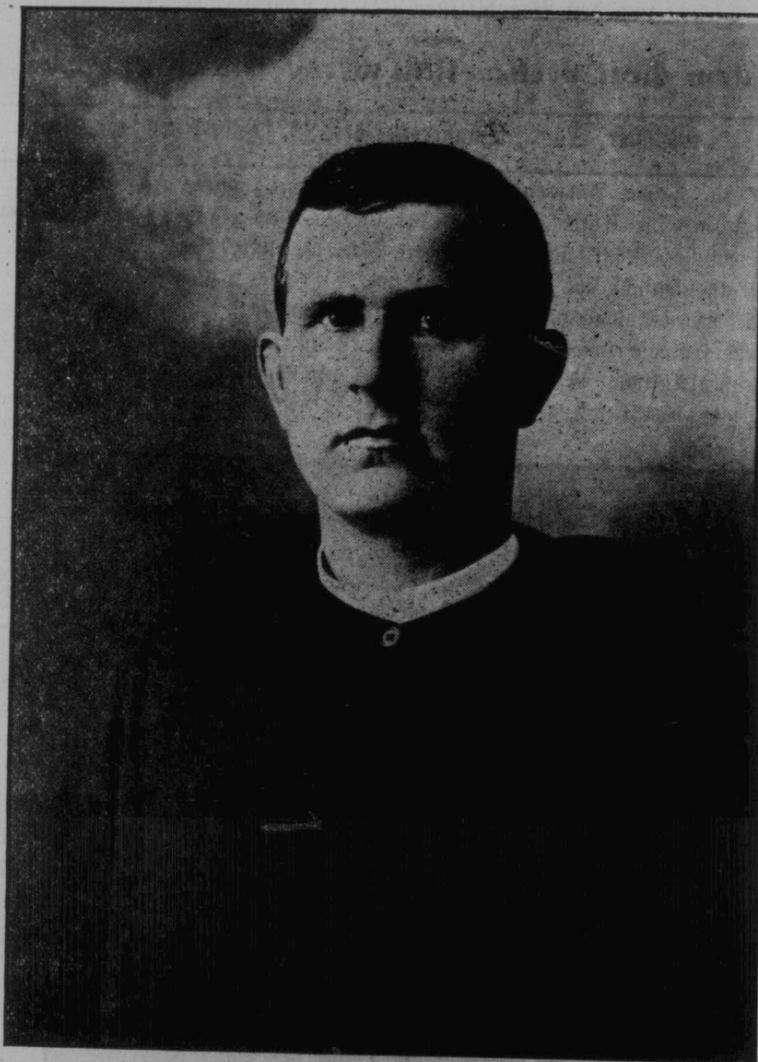
erstaunt und erfreut eine so prachtvolle und wohleingerichtete Kirche mit Pfarrhaus und Schule zu finden, und spendete den braven Ansiedlern das höchste Lob.

Die Ernte des Jahres 1904 war noch ziemlich klein, da die meisten Ansiedler erst wenig Land unter Cultur hatten und außerdem das Frühjahr sehr spät und feucht war so daß die Felder erst ungewöhnlich spät bestellt werden konnten.

Der September 1904 ist ein denkwürdiger Monat in der Geschichte der Colonie. Er brachte nämlich die längst erwartete Hauptlinie der Canadian Northern. Am Feste des hl. Michael fuhr der erste Zug in dem Dorf Münster ein. Die Colonie war nun direkt durch die Eisenbahn mit der Außenwelt verbunden. Vorläufig verkehrte wöchentlich nur ein gemischter Zug in jeder Richtung. Mit dem 3. April 1905 begann ein regelmäßiger Passagierdienst dreimal wöchentlich zwischen Winnipeg und Humboldt und gemischte Züge vermittelten dreimal wöchentlich den Verkehr zwischen Humboldt und dem Elbow. Der Eisenbahnpostdienst begann anfangs Juni 1905, vorläufig nur zweimal wöchentlich, bis zum 1. Oktober, als ein dreimaliger Postdienst eingeführt wurde. Seit dem 18. Dezember 1905 durchqueren Durchzüge zwischen Winnipeg und Edmonton die Colonie. Endlich wird mit dem 2. April 1906 täglicher Passagierdienst über diese Linie eingeführt werden.

Die Errichtung der neuen Provinzen Saskatchewan und Alberta, aus Teilen der ehemaligen Territorien im Sommer 1905, war insofern von großer Wichtigkeit für die Colonie als dabei ein heftiger Kampf um das Bestehen der Separatschulen für die Katholiken entbrannte. Selbst nachdem das canadische Parlament den neuen Provinzen eine Constitution gegeben hatte, in welchen uns die Separatschulen gewährleistet wurden, war die Gefahr noch nicht vorüber. Die Partei der „Provinzrechtler“ bildete sich in der ausgesprochenen Absicht diesen Teil der Constitution hinfällig zu machen. Gott sei Dank! Die Provinzrechtler wurden nach einem heißen Kampfe bei den Legislaturwahlen im Dezember 1905 geschlagen. Die Existenz der Separatschulen ist somit gesichert.

Einem wahren Triumphzug glich die Firmungsreise des hochw. ten Bischofs Pascal, welcher 15 Tage lang, vom 13. bis zum 27. August 1905, in der Colonie weilte und fast alle Missionen derselben besuchte. Tränen der Freude und der Dankbarkeit gegen Gott vergoß der teure Oberhirt, der seit einem Menschenalter in Saskatchewan wirkt, über das rege katholische Leben, das überall in der Colonie herrscht, und er dankte dem lieben Gott, daß es ihm endlich vergönnt worden, auf diesen herrlichen Ebenen eine so große katholische Colonie emporblühen zu sehen. Gelegentlich seiner zweimaligen Anwesenheit in Münster, weihte er die ehrw. Fratres Leo Dydowski und Casimir Gismowski am 15. Aug. zu Subdiakonen und am 20. Aug. zu Diakonen.



**Der hochw. P. Alfred Mayer, O. S. B.**

Prior des St. Peters Klosters zu Münster, Sask., in der St. Peters Colonie, geboren am 12. Juni 1858 zu Cayuga, Ont., Priester seit dem 25. Juli 1882, Prior seit dem 26. April 1901.

Als erster Redakteur des „St. Peters Boten“ fungierte der hochw. P. Prior Alfred selbst, dem Herr Wilhelm Bens, damals in Kosthern wohnend, freundschaftlich seine Mitarbeiterschaft zur Verfügung stellte. Von Juni 1904 bis Januar 1905 wurde das Blatt vom hochw. P. Benedikt Steigenberger redigiert, welcher zugleich die kleine Gemeinde in Kosthern pastorierte. Seit mitte Januar 1905 steht das Blatt unter der Leitung des hochw. P. Bruno Dörfler, der anfangs in Winnipeg selbst residierte dann aber, als der „Bote“ endlich, nach mehr als anderthalbjährigem Bestehen ende August 1905 nach Münster umziehen konnte, in die Colonie übersiedelte.

Die Prüfungen für die Colonie hatten mit dem ersten Jahre ihres Bestehens

stellen. Pater Rudolph Palm erhielt im Juni 1904 die Priesterweihe und reiste dann nach Deutschland um im Kreise seiner Angehörigen das erste hl. Messopfer zu feiern. Leider erkrankte er dort schwer, so daß er erst im Mai 1905 wieder in der Colonie eintreffen konnte. Kirchen wurden 1904 in der St. Josephs Gemeinde, und bei Lake Lenore gebaut. Verschiedene neue Missionen wurden organisiert und Schulen an mehreren Orten eröffnet. (Die ersten Schulen waren schon im vorhergehenden Winter zu Münster und Leosfeld eröffnet worden.)

Anfangs Mai 1904 besuchte der hochw. ten Bischof Pascal zum erstenmale die Colonie bei Leosfeld, wo er die hl. Firmung spendete. Er war überaus